

Ringvorlesung WasserWissen



FH Münster / WWU Münster

Zoom Meeting-ID: 930 2883 7143

Mittwoch, 03.11.2021 18:15–19:30 Uhr

Erfahrungen aus dem Hochwasser 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf

RWTH Aachen

Große Bereiche von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wurden zwischen dem 13. und 16. Juli 2021 von einem extremen Hochwasserereignis heimgesucht. Schwerpunkte des Hochwassergeschehens in Nordrhein-Westfalen waren u.a. die Einzugsgebiete von Rur, Erft, Vicht, Inde und Wupper, in Rheinland-Pfalz war insbesondere die Ahr sehr schwer betroffen. Das Juli-Hochwasser 2021 reiht sich ein in eine Kette von anderen extremen Hochwasserereignissen in Deutschland, zu nennen sind hier insbesondere die Rheinhochwasser 1993 und 1995, das Oderhochwasser 1997 und die Elbehochwasser 2002 und 2013, aber auch regional begrenzte schwere Hochwasserereignisse wie z.B. in Braunsbach und Simbach 2016 oder im Nordharz 2017. Insbesondere die über 180 Todesopfer und Zehntausende betroffene Menschen, die Höhe des wirtschaftlichen Schadens von geschätzt über 30 Mrd. Euro aber auch die Höhe von Wasserständen und Abflüssen lassen bereits kurz nach dem Hochwasserereignis eine Bewertung als extremes Hochwasserereignis und vermutlich zweit-schwerste Naturkatastrophe in Deutschland seit der Sturmflut 1962 an der Norddeutschen Küste zu. Dies bestätigt auch ein erster Vergleich mit den Hochwassergefahrenkarten für ein HQextrem. Bereichsweise wurden die Wasserstände und überfluteten Bereiche für ein HQextrem der Hochwassergefahrenkarten deutlich überschritten.

Der Vortrag gibt zuerst einen Überblick der meteorologischen, hydrologischen und hydraulischen Prozesse sowie der entstandenen Schäden. Im zweiten Teil wird ein Blick auf den Wiederaufbauprozess sowie die hochwasserresiliente Anpassung nach dem Hochwasserereignis geworfen.